

## Neues wird

„Ich bin nämlich eigentlich ganz anders, aber ich komme so selten dazu.“ Von Ödön von Horváth stammt dieser Satz, der uns beim ersten Hören ein Lächeln aufs Gesicht zaubern kann. Doch es steckt eine große Wahrheit hinter diesen Worten. Eigentlich bin ja gar nicht so, eigentlich ist sie oder er ja gar nicht so, das hören wir oftmals dann, wenn auf der zwischenmenschlichen Ebene irgendetwas danebengegangen ist. Da rutscht uns im Gespräch mal eine eher unbedachte Äußerung raus, die unseren Gegenüber verletzt, da kommt eine schroffe Abfuhr auf eine freundliche Anfrage, da bricht sich etwas beinahe unkontrolliert Bahn, was schon lange in uns gärte, und schon ist der Ärger da.

Wir wollen es nicht und doch passiert es. Das gilt für alle möglichen Lebensbereiche. Immer und überall unterlaufen uns Fehler. Besonders schwer ist es für jene, die das nicht akzeptieren wollen, weder bei sich noch bei den anderen. Sie werden regelmäßig mit der rauen Wirklichkeit konfrontiert. Etwas leichter kommen wir durchs Leben, wenn wir unsere Begrenztheit und Fehlbarkeit anerkennen und einfach mal hinnehmen, dass wir nicht perfekt sind.

Und dennoch ist es nicht schön, dass wir immer wieder Schuld auf uns laden, gegenüber unseren Mitmenschen genauso wie gegenüber Gott. Auch ihm bleiben wir regelmäßig etwas schuldig. Auch das ist unabwendbar, ganz egal wie sehr wir uns bemühen und anstrengen. Über dieser Woche heiß es: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ Dass Altes vergeht und Neues wird, ist uns geläufig. Der Frühling liefert gerade ein Paradebeispiel dafür, wie Neues prachtvoll werden kann. Doch Paulus spricht uns an, Sie und Euch und mich. Auch mit uns und in uns kann Neues werden, wenn wir, wie der Apostel sagt, in Christus sind.

Wir haben die Chance, den ganzen alten Mist hinter uns zu lassen, unsere Verfehlungen, unsere Missgeschicke oder biblisch gesprochen: unsere Sünden. „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid“, sagt Jesus selbst und er meint das auch so. Wir dürfen bei ihm abladen, was uns bedrückt, was uns auf der Seele liegt, was wir unseren Mitmenschen und auch Gott schuldig geblieben sind. So gibt er uns immer wieder die Gelegenheit, neu anzufangen.

Das ist kein Persilschein dafür, dass wir machen können, was uns mal eben so in den Sinn kommt. Verantwortung sollen wir schon übernehmen. Aber wir müssen uns nicht davor fürchten, dass wir uns damit übernehmen, denn er verspricht, uns die Fehler, die uns unterlaufen, zu vergeben.

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Eine entlastende Zusage, mit der es sich leben lässt, in heiter Gelassenheit und voller Zuversicht und Dankbarkeit. Amen.